

# Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weithin am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Perzeile oder deren Raum 3 kr.

N<sup>o</sup> 35.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Donnerstag den 26. März 1874.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

## Die Schultheißenämter

werden erinnert, die nach der Verfügung vom 22. April 1865, Regierungsblatt S. 95, Ziffer 1 Absatz 4, S. 96, geforderte Anzeige in Betreff der Aenderungen im Grundbesitz vom 1. Juli 1873 an binnen 8 Tagen zu erstatten.

Die Ortsvorsteher von Saach, Wittensfeld, Birkmannsweiler, Breuningsweiler, Bürg, Herdmannsweiler, Höfen, Leutenbach, Nellmersbach, Kettlersburg und Schwaikheim werden zugleich in Kenntniß gesetzt, daß die Oberfeuerschau in diesen Orten in Verbindung des Oberamtsbaumeister in diesem Frühjahr vom Oberfeuerschauer der Stadt Waiblingen Werkmeister Krämer in Winnenden vorgenommen werden wird.

Den 25. März 1874.

R. Oberamt  
Schüßler.

Waiblingen.

## Die Stiftungsräthe bezw. Ortsarmenbehörden von

Beinstein, Birkmannsweiler, Bürg, Hanweiler, Hochberg, Hohenacker, Kleinheppach, Korb, Leutenbach, Neckarrens, Nellmersbach, Steinach, Strümpfelbach, Winnenden, werden an ungesäumte Vorlegung der Akten über die Stiftungs-Austheilung erinnert.

Am 25. März 1874.

R. gemeinsch. Oberamt

Schüßler. Für den Dekan Gundert, Diac.

Waiblingen.

## Fahrniß-Auktion.

In der Verlassenschaftsache der Jakob Friedrich Dippon, Wein-  
gärtners Ehefrau wird am nächsten

Montag den 30. d. Mts.

von Morgens 8 Uhr an

Fahrniß-Auktion gegen baare Bezahlung abgehalten,  
wobei vorkommt:

Frauenkleider, Bücher, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwert, Faß-  
und Bandgeschirr, einige Säck Kartoffeln und allerlei Hausrath.

Den 25. März 1874.

R. Gerichtsnotariat  
C. F. Kerler.

Grumbach.

Am Dienstag den 31. März 1874

Nachmittags 1 Uhr

verkauft die Gemeinde einen zur Zucht nicht mehr tauglichen schweren vier-  
jährigen

## Farren

und werden Liebhaber freundlich eingeladen.

Den 24. März 1874.

Schultheißenamt  
Weegmann.

## Stuttgarter Pferde-Loose

a 35 kr. empfiehlt

C. F. Buck, Buchdrucker.

Waiblingen.

Der Kirchenconvent sieht sich ver-  
anlaßt, an diejenigen Einwohner der  
Stadt, welche geneigt sind, armen  
Confirmanten eine Unterstützung zu  
gewähren, die dringende Bitte zu  
richten, Gaben an Geld ja nicht ein-  
zelnen Kindern, sondern einem Mit-  
glied des Kirchenconvents oder des  
Pfarrgemeinderaths zu übergeben.  
Damit wird keineswegs beabsichtigt,  
die öffentlichen Kassen in ihren gesetz-  
mäßigen Leistungen zu erleichtern,  
sondern vielmehr nur die möglichste  
Gleichmäßigkeit in der Vertheilung  
der Gaben an die bedürftigen Confir-  
manden zu erzielen.

Den 24. März 1874

Das gemeinschaftl. Amt.

Bührer. Gschel.

Waiblingen.

Alle Eltern mögen siehier oder aus-  
wärts wohnen, welche an nächst Ge-  
orgii Knaben in die Real- oder Col-  
laboraturschule bringen wollen, ha-  
ben dieselben am nächsten Donner-  
stag den 9. April, um 2 Uhr  
zu einer Vorprüfung mit Tafel oder  
Papier u. s. w. in die Realschule  
zu schicken. Solche Knaben, die bei  
dieser Vorprüfung nicht erscheinen,  
können nachträglich nicht mehr auf-



genommen werden.

Den 24. März 1874.

R. Defanatamt.  
Bührer.

Revier Weiffach.

### Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am Montag den 30. d. M. Vormittags 10 Uhr im Waldhorn zu



Schjesselberg aus dem Ochsenhau, Eichwald und Thänislinge: 343 Stück Nadelholz-Lang und Sägholz mit 407

Fm., 9 Nadelholzstangen von 12 bis 15 Mtr. Länge, und aus Thänislinge Abth. Dachsbau, Moosbau und Bergwald: 11 starke Eichen mit 20 Fm.

Die Hutsdiener werden das Holz von 8 Uhr an im Walde vorzeigen.

Reichenberg den 21. März 1874.

R Forstamt  
Bechtner.

Beinfein.

### Gefunden!

1 Schirm & 1 Schildkappe auf der Landstraße von Waiblingen nach Ebersbach.

Termin zur Abholung 10 Tage.

Den 25. März 1874.

Schulthei penamt.

### Privat-Anzeigen.

Es ist eine neue, große

### Mehltruhe

zu verkaufen, auch passend zu einer Habertruhe.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Ein Viertel

### Adler

mit ewigem Klee im untern Kofthohl verkauft aufträglich

L. G. Scheeff, Sattler.

Waiblingen.

Auf der Winnender Straße wurden

### 2 Pferdetheppiche

gefunden und können vom rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt werden.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

### Electromotorische Zahnhalsbänder

von Apotheker Schrader, Münderlingen. Vortrefflichstes Erleichterungsmittel bei schwerem Zahnen der Kinder a 36 kr. sind zu haben bei

C. F. Buck, Buchdrucker.

Waiblingen.

Schöne rothe Ebersbacher

### Kartoffeln

zum stecken und zum essen hat zu verkaufen.

F. Mast, 3. Krone

Waiblingen.

Es hat Jemand 1 Viertel

### Adler

in der Brach zu verpachten.

S. Bogts Wittwe.

Waiblingen.

### Haus-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen seinen besizenden Hausantheil am Fellbacher Thor zu verkaufen. Dasselbe besteht in Stube, Stubenkammer, Küche, Speiskammer, Bühnenkammer, 1 Kammer im untern Stock, Stallung und Dunglege hinter dem Haus.

Liebhaver können es täglich einsehen, und sind zum Ankauf auf nächsten Montag Abends 8 Uhr in das Gasthaus zum Waldhorn freundlich eingeladen.

F. Fahrentopf, Schneider.

Waiblingen.

### Haus-Verkauf.

Mein in der langen Gasse besizendes Haus ist um die Summe von 2525 fl. angekauft und kommt nächsten



Montag den 30. März

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Auffsreich, wozu Liebhaver freundlichst einladet

Wöfner,

Sattler und Tapezier.

Waiblingen.

Einen halben Morgen

### Adler

in der Brach, auf der obern Röhle hat zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres bei Bäcker

W. Lang.

Waiblingen.

Einen wohlgezogenen

### jungen Menschen

nimmt in die Lehre.

Joh. Kuppinger,

Schuhmacher.

Waiblingen.

Es ist eine silberne

### Broche

vom Adler bis zum Hoffameralamt verloren gegangen.

Der redliche Finder wird gebeten dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei der Redaktion.

Waiblingen.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise von Wohlthaten, welche unserem lieben Gatten und Vater in seinem langen Krankenlager zu Theil wurden und auch für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Wittwe  
Christiana Knapp  
mit ihren 4 Kindern.

Steinreina ch.

Die Unterzeichnete hat ein  
Kuhwägele

zu verkaufen.

Dorothea Wagner.

### L. W. Egers'scher Fenchelhonig

aus der alleinigen Fabrik von L.

W. Egers in Breslau.

Derselbe ist keine irgend einer Arzneiform gleich zu achtende Zubereitung zu Heilzwecken, auch kein Geheimmittel, aber für Groß und Klein das beste, wohlschmeckendste diätetische Genußmittel von allen, die es für die Athmungswerkzeuge gibt. Seine Wirkungen sind nur rein diätetische, also: beruhigend, schleimlösend, nährend, die Lungen anfeuchtend, die Trockenheit mildernd, die Leibesöffnung mild unterstützend, — was alles bei Hals-, Brust-, und Lungen-Affectionen von höchster Wichtigkeit ist. Man hüte sich vor den vielen Nachahmungen unter gleichem und ähnlichem Namen und achte sehr darauf, daß der L. W. Eger'sche Fenchelhonig nur allein echt zu haben ist bei

Ph. F. Weiss, Wittwe  
Waiblingen.

Schorndorf.

2—3 tüchtige, junge

### Schreier

auf Möbelerarbeiten eingeübt, sucht die Nähmaschinenfabrik

Stähle und Comp.

Geradketten.

Baumwollene

### Web- und Strick-Garne

in vorzüglicher Qualität, sowie seidenfreien dreiblättrigen und ewigen

Kleesamen

und feinstes

Wasserharz

empfehlen billigst

Gustav Groß.



Schorndorf.

Vorzüglichsten

**Schreiner-Leim,**

$\frac{1}{8}$  Str. fl. 6. — ) excl. Emb.  
1 Str. fl. 45. — ) franko Bahn hier

verkauft.

Stähle &amp; Comp.

**Umrechnungs-Tabellen**  
von Mark in Gulden & Thaler  
und umgekehrt, sowie von  
Pfund in Gramm, Fuß in  
Meter, Cimer & Maß in  
Hektoliter & Liter und der  
Morgen in Hektar.

Preis 6 Kreuzer  
Verlag von C. Neuffer in Stutt-  
gart.  
Wiederverkäufer erhalten hohe Pro-  
vision.

**H a g e l-  
Versicherung.**

Für eine ganz solide, bestens empfohlene  
und bekannte Hagel-Versicherungs-  
Gesellschaft, werden im Bezirke wei-  
tere tüchtige Agenten gesucht und  
sind gefl. Anträge sub. Chiffre R. M. 102  
zu adressiren an die Annoncen-Expedition  
von

**Haafenstein & Vogler**  
H. 7981) in Stuttgart.

**Epileptische  
Krämpfe**

(Fallsucht)

geiltbrieflich der Spezialarzt für Epilepsie  
**Doctor D. Killisch, Berlin,**  
Luisenstraße 45.

Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Geradstetten.

**Bettfedern**in 6 verschiedenen Sorten empfiehlt  
billigst

Gustav Groß.

Waiblingen.

Schöne

**Milchschweine**

hat zu verkaufen

Schnell, Waldmüller.

**Tages-Neuigkeiten.**

**Stuttgart, 23. März.** (Landesproductenbörse.) Wir  
hatten in der verfloffenen Woche häufig Regen, doch ist die Tem-  
peratur nun so mild, daß sich die Vegetation rascher entwickeln  
kann. Infolge den Berichten von auswärts war die vor acht  
Tagen im Getreidehandel gemeldete Festigkeit nur von kurzer  
Dauer und machte dieselbe wiederholt einer mildereren Haltung  
Platz, was insofern leicht erklärlich ist, als die selbe nur durch  
einen Witterungswechsel hervorgerufen wurde. Auch bei heutiger  
Börse war der Verkehr in Brodfrüchten nicht besonders lebhaft  
und von den übrigen Cerealien bleibt nur Hafer ein gesuchter  
Artikel.

Wir notiren: Weizen, russischer 9 fl., amerikanischer 8 fl.,  
54 kr. bis 9 fl. 12 kr., bayrischer 9 fl. — 9 fl. 24 kr., nord-  
deutscher 9 fl. 6 kr. Aernen 9 fl. 27 kr., Dinkel 6 fl. 12 kr.  
Roggen, französischer 6 fl. 54 kr. bis 7 fl., Gerste, bayerische  
7 fl. 24 kr. französische 7 fl. 30 kr., Haber 5 fl. 40 kr.

Mehlpreise pr. 100 Kilogr. sammt Sack: Nr. 1 26 fl. 12  
Kreuzer. — 36 kr. Nr. 2 24 fl. 12 bis 36 kr. Nr. 3 23 fl.  
12 kr. bis 36 kr. Nr. 4 20 fl. 30—48 kr.

**Ulm, 23. März.** Der vor wenigen Tagen in den Ruhestand ge-  
tretene Gouverneur General v. Rosenberg-Gruszczyński wird sich dem  
Vernehmen nach auf seine Güter zurückziehen. Die Ulmer, welche  
in ihm einen Mann von humanem, leutseligem Wesen kennen  
lernen, sehen ihn ungerne scheiden, und die Armen der Stadt,  
für die er, wie seine Frau Gemahlin, stets ein offenes Herz und  
eine milde Hand hatte, dürften ihn noch ungerner verlieren. —  
Ueber die Wiederbesetzung der Stelle des Gouverneurs verlautet  
noch nichts Bestimmtes. Auf der einen Seite will man wissen,  
General v. Rosenberg werde in General v. Kummer, bekannt als  
Führer der Landwehr in den Kämpfen vor dem belagerten Metz,  
seinen Nachfolger finden, während auf der andern Seite behaup-  
tet wird, der Posten werde künftig nur durch einen ständigen  
Stellvertreter versehen werden.

**Ulm, 21. März.** Gestern Abend hielt Apotheker Dr. Leube  
jun. hier im „Deutschen Kaiser“ vor einem sehr zahlreichen Audi-  
torium, (Bürgergesellschaft, Handelsverein und Gewerbeverein) einen  
interessanten Vortrag über die in neuester Zeit an vielen Orten  
lebhaft besprochene Frage der Leichenverbrennung. Nach ge-  
schichtlicher Einleitung verbreitete sich der Redner einläßlich zunächst  
über die unbestrittenen sanitäts- polizeilichen Nachteile der Beer-  
digung, beleuchtete die verschiedenen Methoden der Verbrennung  
von Leichen vom chemischen Standpunkt und kam zu dem Resultat,  
daß in gesundheitspolizeilicher Hinsicht eine richtig gehandhabte  
Verbrennung unbedingt den Vorzug vor der Beerdigung verdienen  
würde. Auch die etwaigen Bedenken des Gefühls und der Pietät  
berührte Redner und wies nach, daß auch in dieser Hinsicht kein  
Grund vorliege, die Verbrennung anzufechten. Ebenso würden,  
was den religiösen Standpunkt betrifft, gewichtige Stimmen, z. B.

von Pfarrer Lang in Zürich angeführt, welcher sich dahin ausge-  
sprochen habe, daß der Verbrennung vom religiösen Standpunkt  
gerechtfertigte Bedenken nicht entgegenstehen würden.

**Göppingen, 28. März.** Gestern Abend zwischen  
8 und 9 Uhr wurde die hiesige Feuerwehre alarmirt,  
es brannte in dem 2 Stunden von hier entfernten Pfarr-  
dorsche Börlingen; eines der größten Bauernhäuser mit  
Scheuer und Schafstall ist ein Raub der Flammen ge-  
worden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

**Würzburg, 23. März.** Die Handels- und Ge-  
werbekammer von Unterfranken hat an sämtliche bay-  
rische Reichstagsabgeordnete eine allseitige motivirte Vor-  
stellung gerichtet, dahin gehend, die Reichstagsabgeordne-  
ten Bayerns wollten im Verein mit sämtlichen Reichs-  
tagsabgeordneten Süddeutschlands sich zu einer gemein-  
samen Interpellation an das Reichskanzleramt verbinden,  
um daß „a) die vollwerthige Einlösung der nicht gewaltsam  
beschädigten, kur durch den Umlauf abgegriffenen preuß.  
Friedrichsd'or, b) eine Deklaration des Reichskanzleramtes  
daß die östreich. Vereinsthaler als gesetzliches Zahlungsmittel  
angenommen und seiner Zeit vom Reiche eingezogen  
werden“, herbeigeführt werde.

**Berlin, 23. März.** Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat  
die vergangene Nacht in Folge der genommenen Mittel den er-  
sten wirklich erquickenden Schlaf gehabt. Die Schmerzen sind  
nur noch geringe und treten bei jeder Bewegung hervor. Der  
Appetit hat sich gebessert, die Kräfte nehmen langsam zu und ist  
dauernde Ruhe im Bett noch nöthig.

**Berlin, 23. März.** Hinsichtlich der Einlösung der  
Thaler österreichischen Geprägs hat der Bundesrath be-  
schlossen, bei dem Reichstag einen Gesetzesentwurf einzu-  
bringen, nach welchem auf die bis zum Schluß des Jahres  
1867 geprägten österreichischen Ein- und Zweithalerstücke  
der Art. 15 Ziffer 1 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873  
Anwendung finden soll. Diese Bestimmung lautet:

„An Stelle der Reichsmünzen sind bei allen Zah-  
lungen bis zur Außerkurssetzung anzunehmen:

1) im gesammten Bundesgebiete an Stelle aller Reichs-  
münzen die Ein- und Zweithalerstücke deutschen Ge-  
präges unter Berechnung des Thalers zu 3 Mark“.

**Berlin, 24. März.** Der „Reichsanzeiger“ veröf-  
fentlicht einen Erlass des Kaisers an den Reichskanzler  
worin der Kaiser für die äußerst zahlreichen Glückwünsche  
zu seinem Geburtstage, die ihm von innerhalb und au-  
ßerhalb des deutschen Reiches in den mannigfachsten For-  
men, zum Theil in fremden Sprachen zugegangen, seinen



Dank ausspricht. Je freudiger dieses Zufließen liebenswürdiger, von Herzen zu Herzen dringender Beweise froher Theilnahme den Kaiser über rascht habe, um so mehr habe er sich in frohem Hinblick auf so viel Liebe und Verehrung gehoben gefühlt, desto lebhafter sei sein warm empfundenen Dank.

**Solothurn.** Am 12. erhielt alt Pfarre r Blasi in Olten von einem dortigen Kaufmann ein paar Ohrfeigen, und zwar auf offener Straße. Er steht in Olten im Verdachte, den persönlich gehaltenen Korrespondenzen des „Ahnacher Volksblattes“ nahe zu stehen, und es war der betreffende Kaufmann einer der Angegriffenen.

**Paris.** Die hiesige St. Genovevaskirche, nach dem Muster der Peterskirche in Rom erbaut, soll nun eine künstlerische Ausstattung erhalten an der alle bedeutenden Maler und Bildhauer Frankreichs mitwirken werden. Die Geschichte der h. Genoveva Patronin von Paris, die Einführung und Ausbreitung des Christenthums und ähnliche Ereignisse sollen durch Wandgemälde und Bildwerke in diesem Gebäude verewigt werden. Man will die höchsten Leistungen auf dem Gebiete religiöser Kunst dort vereinigen und dadurch ein wahres Nationaldenkmal schaffen. — In Tonquetoncan, bei Bordeaux, ist ein Fall von entsetzlicher Brutalität vorgekommen. Eine Anzahl junger Burschen, die eben das Wirthshaus verließen, überfielen einen Leichenzug, mißhandelten die begleitenden Nonnen und Mädchen in schändester Weise; einer derselben stieg auf den Leichenwagen und versuchte mit den Stiefelabsätzen den Deckel des Sarges einzustößen. Die Polizei hat sie in Gewährung gebracht.

Die Entwürfe zur Umgestaltung des französischen Landes besfestigungssystems sind mit dem unter dem 19. v. M. der National-Versammlung unterbreiteten Entwurf zur Umgestaltung und Erweiterung der Befestigung von Paris nunmehr in das Stadium ihrer praktischen Ausführung und Verwirklichung eingetreten. Derselbe Vorgang hat beinahe gleichzeitig für die Neugestaltung des Befestigungssystems auch in Italien stattgefunden. Interessant erscheinen bei beiden Entwürfen die Abweichungen, welche in ihnen im Gegensatz zu den Veränderungen obwalten, die für das deutsche Festungswesen bereits in Ausführung getreten sind. Diese Abweichungen besitzen eine prinzipielle Bedeutung und lassen sich in drei Beziehungen zusammenfassen. Sowohl in Frankreich wie in Italien wird nach den betreffenden Entwürfen die Hauptstadt den Centralpunkt des gesammten Befestigungswesens bilden, wogegen in Deutschland die dort bei Beratung der Umgestaltung des deutschen Festungswesens ebenfalls in Antrag gestellte Befestigung von Berlin eine Zustimmung nicht erfahren hat. Eine prinzipielle Unterscheidung besitzen die beiden vorbezeichneten Entwürfe in dem auffälligen Gewicht, das von ihnen der Anlage großer besfestigter stehender Lager oder Militärfestungen beigelegt wird. Endlich drittens bildet noch die große Zahl von Festungen und besfestigten Stellungen, welche von beiden Entwürfen ins Auge gefaßt werden, einen auffälligen Gegensatz zu dem deutschen Umgestaltungsentwurf, der vielmehr in erster Reihe auf die Verminderung der Zahl der Festungen abzielt. Noch ein Unterschied würde sich zwischen dem deutschen und französischen Entwurf dahin herausstellen, daß der letztere wie z. B. bei Paris, Lyon und Belfort ganze Landstriche von nicht unbeträchtlichem Umfange in eine einzige Befestigungsanlage zusammenzufassen strebt, wogegen auch die größten deutschen Waffenplätze sich immer noch auf einen nicht allzu weit ausgedehnten Umfang beschränkt finden. Ein vollgiltiges Urtheil über den Vorzug des einen oder andern Systems kann erst ein Krieg gewähren; schon gegenwärtig aber drängt sich bei Betrachtung dieser so grundsätzlich verschiedenen Befestigungsentwürfe der Gesichtspunkt auf, daß die französischen Festungen und Befestigungsanlagen gleich beim Eintritt in einen neuen Kriegsjahr mindestens die doppelten Besatzungskräfte in Anspruch nehmen müßten, als dies mit den deutschen Festungen der Fall sein würde.

**Aus Spanien.** Wie man der „Köln-Stg.“ aus Madrid schreibt, sieht man seit mehreren Tagen in der Hauptstadt Spaniens viele deutsche Offiziere, welche die Absicht zu hegen scheinen, in spanische Dienste zu treten. Der Korrespondent rath davon ab, denn Spanien hat durch die jetzigen abnormen Zustände im Verhältnis zu den Leuten schon an sich zu viel Offiziere, so daß nicht einmal die einheimischen Verwendung finden; man kann sich daher denken, daß für fremde Offiziere, die nicht einmal der Sprache mächtig sind, das Avancement sehr erschwert wird.

## V e r s c h i e d e n e s .

(Eine vergessene Kugel.) Während des Krieges 1870 bis 1871 wurde ein bayerischer Soldat von Paris nach Elberfeld transportirt, welchem eine Kugel unterhalb der Brust in den Leib gedrungen war und der alsbald in dem improvisirtem Spital die ganze Aufmerksamkeit der Aerzte in Anspruch nahm. Der Bayer, ein überaus starker Gebirgslander, litt unsägliche Schmerzen, aber er ertrug dieselben mit Geduld und fügte sich allen Anordnungen der Doktoren. Der leitende Arzt, Sanitätsrath Peipers, verordnete durch vierzehn Tage eine unbewegliche Lage auf dem Rücken, um die Kugel zum Sinken und am Rücken zum Ausschneit zu bringen. Nach zwei Wochen zeigten sich in der That die Symptome und man ging an die Operation, indem man die zwei erforderlichen Canäle einschneit. Die Kugel kam glücklich zu Tage. Der Patient hatte geduldig das Experiment ausgehalten. Bei genauerer Besichtigung der Kugel aber schüttelten die Aerzte die Köpfe. Das Geschöß ging von Hand zu Hand und man war sofort im Klaren, daß man es mit einer preussischen Kugel zu thun habe. „Sind Sie mit Preußen zusammengerathen? Wie kommen Sie zu dieser Kugel?“ frugten die Aerzte. Der Kranke schüttelte den Kopf und sagte: „es seien nur Bayern und Franzosen im Gesicht gewesen.“ Er lag dann einen Moment sehr nachdenklich und blickte die verwunderten Aerzte groß an; dann griff er sich an die Stirn und sagte: „Ja, Herr Doctor, warten Sie; im Jahr 1866 habe ich bei Rissingen einen Schuß gekriegt; Sie haben ja die Narbe gesehen — vielleicht ist es die preussische . . .“ Den Aerzten ging ein Licht auf. Es war in der That wie der Bayer gesagt: man fand sofort die Spur der neuen der französischen Kugel, die nach zwei Tagen ebenfalls herausgeschnitten wurde. Der Bayer verließ nach sechs Wochen das Lazareth.

(Wurft wider Wurft.) Der französische Dichter Santeul († 1697) kehrte eines Abends etwas spät von einem Auskug zurück. Der Hausherr hatte strengen Befehl gegeben, nach 11 Uhr Niemand mehr einzulassen. Auf das wiederholte Klopfen des Dichters kam endlich der Pförtner an die Thür, jedoch nur um dem späten Ankömmling zu bedeuten, daß er nicht mehr eingelassen werden könne. Santeul verlegte sich auf's Bitten, fand aber taube Ohren. Endlich giß er in die Hürse und schob dem Pförtner einen halben Louis'dor unter der Thüre zu. Auf der Stelle klirrten die Riegel, die Thüre öffnete sich, und Santeul trat ein. Jedoch kaum eingetreten, gab er vor, ein Buch auf der Bank vor dem Hause liegen lassen zu haben. Der dienstbekiffene Portier eilt hinaus, um es zu holen, und Santeul benutzte diesen Augenblick, um ihm die Thüre vor der Nase zuzuschließen. Plötzlich sind die Rollen gewechselt. Der nur halb angekleidete Portier beginnt zu klopfen, Santeul aber beruft sich seinerseits auf das Verbot des Hausmeisters. „Ach, mein lieber Herr Santeul,“ jammerte der Gesoppte „hab ich denn Ihnen nicht so gerne geöffnet?“ — „Ich öffne Dir um denselben Preis,“ erwiderte der Dichter. — Dem Portier blieb Nichts übrig, als den halben Louis'dor unter die Thüre zu schieben. — Santeul machte nun keine Schwierigkeiten, öffnete und gab den Spruch zu bedenken: „Wurft wider Wurft.“

(Schwäbische Verbung.) Hans: „Du host heut en schöne Schurz an!“ — Grete: „Jo, 's ischt e schöne Schurz.“ — H.: „Und so schöne Stroifele d'ran.“ — G.: „Jo, 's sind schöne Stroifele.“ — H.: „Und alle so grad 'na.“ — G.: „Jo, alle so grad 'na.“ — H.: „Hm, hm!“ — G.: „Hm, hm!“ — H.: „Ja, wie moinscht?“ — G.: „Ha, i' moinscht 'grad' wie Du.“ — H.: „Därfst' i' Dein Vater und Mutter frage?“ — G.: „Jo freile, därfst' se scho' frage!“

### Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt. vom 21. März 1874.

Dinkel pr. Centner	fl. — kr.	fl. — kr.	fl. — kr.
Haber pr. Centner	5 fl. 15 kr.	5 fl. 12 kr.	5 fl. 9 kr.